

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der bunte Rock

Köln, [ca. 1935]

II. 1808-1842. Die Zeit der Befreiung

[urn:nbn:de:bsz:31-362444](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-362444)



DIE ZEIT DER BEFREIUNG

Der Aufschwung einer beispiellosen Begeisterung ging über das Land. Der großen Armut zum Trotz war jeder bereit, auch das Letzte zu geben, wenn er dadurch an der Schaffung des Volksheeres mitwirken konnte. Der „preussische Waffenschmied“, ein hannoverscher Bauernsohn, Scharnhorst, war am Werk und schuf ein Heer, das dem hohen und idealen Schwung der Volksseele entsprach. Nicht mehr aus bezahlten, vielfach landfremden Söldnern sollte die Armee bestehen, sondern aus den Söhnen des Landes, deren jeder – dem Gedanken allgemeiner Wehrpflicht gemäß – dem Lande soldatischen Dienst leisten würde. Nicht mehr sollten Zwang und entehrende Strafe als Triebkraft im Heere wirken, vielmehr Ehrliche und Tüchtigkeit, die jedem Soldaten den Weg bis zur höchsten Offiziersstelle öffnen sollten. Scharnhorst war es zu danken, daß – als im März 1813 Friedrich Wilhelms III. Aufruf erschien – die Soldaten gleichsam aus dem Boden wuchsen. Die Erhebung konnte mit einem Schlage beginnen, „das Volk stand auf, der Sturm brach los“.





Der Aufruf

„Mich juckt es in allen Fingern“, schrieb Blücher am 5. Januar 1813 an Scharnhorst, „den Säbel zu ergreifen. Wenn es jetzt nicht seiner Majestät unseres Königs und allen übrigen deutschen Fürsten in der ganzen Nation fürnehmlich ist, all das Schelmfranzosenzeug mitsamt dem Bonaparte und all seinem Anhang vom deutschen Boden wegzutilgen, so scheint mir, daß kein deutscher Mann mehr des deutschen Namens wert sei.“ – Der alte Herr war ungnädig, weil der König länger zauderte, als sein feuriges Husarenherz begreifen mochte. Er wurde in gesellschaftlichen Veranstaltungen und in Weinstuben gelegentlich ein bißchen laut. Das von diplomatischer Vorsicht gebotene Zögern widersprach seiner tatenfrohen Natur. Er meinte, man solle „das lauhse... Zeug von diplomatischer zu allen teußeln faren“ lassen.

So mag mancher in Deutschland empfunden haben, denn es war eine Geduldsprobe, bis endlich der König – am 17. März 1813 – die nur mühsam niedergehaltenen Kräfte freigab, indem er den berühmt gewordenen Aufruf erließ, der mit den Worten schloß: „Es ist der letzte entscheidende Kampf den wir bestehen für unsere Existenz, unsere Unabhängigkeit, unseren Wohlstand, keinen anderen Ausweg gibt es, als einen ehrenvollen Frieden oder einen ruhmvollen Untergang. Auch diesem würdet ihr getrost entgegen gehen um der Ehre willen, weil ehrlos der Preuße und der Deutsche nicht zu leben vermag. Allein wir dürfen mit Zuversicht vertrauen: Gott und unser fester Wille werden unserer gerechten Sache den Sieg verleihen, mit ihm einen sicheren glorreichen Frieden und die Wiederkehr einer glücklichen Zeit.“

Frisch auf, mein Volk! Die Flammenzeichen rauchen,
 Hell aus dem Norden bricht der Freiheit Licht.
 Du sollst den Stahl in Feindesherzen tauchen.
 Frisch auf, mein Volk! – Die Flammenzeichen rauchen.
 Die Saat ist reif; ihr Schnitter, zaudert nicht!
 Das höchste Heil, das letzte, liegt im Schwerte.
 Drück dir den Speer ins treue Herz hinein!
 Der Freiheit eine Gasse! – Wasch die Erde,
 Dein deutsches Land, mit deinem Blute rein! (Th. Körner)

SERIE 8: GARDE-INFANTERIE

PREUSSEN



85 Unteroffizier d. Preussischen 1. Garde-Regiment zu Fuß

PREUSSEN



86 Offizier im Preussischen 2. Garde-Regiment zu Fuß

BAYERN



87 Grenadier des Bayerischen Grenadier-Garde-Regts.

BAYERN



88 Capitaine der Bayerischen Leibgarde der Hartschiere

SACHSEN



89 Grenadier der Sächsischen Infanterie-Garde-Division

SACHSEN



90 Offizier der Sächsischen Infanterie-Garde-Division

WÜRTTEMBERG



91 Grenadier der Württembergischen Garde zu Fuß

WÜRTTEMBERG



92 Offizier in einem württembergischen Jüsilier-Bataillon

BADEN



93 Grenadier der Badischen Leib-Grenadier-Garde

BADEN



94 Offizier der Badischen Leib-Grenadier-Garde

HANNOVER



95 Tambour der Hannoverischen Garde-Grenadiere

BRAUNSCHWEIG



96 Major im Braunschweigischen Leib-Bataillon



Landwehr und Landsturm

„Landwehren Sie man immer drauff, ich höre vöhl guhths davon.“ So forderte Blücher zur Organisation der Landwehr auf. Natürlich kostete Einkleidung, Bewaffnung und Verpflegung der neugebenedenen Soldaten eine Menge Geld. Die Summen, die zur Verfügung standen, reichten bei weitem nicht aus, und so mußte die Landwehr nur zu oft fast „fanstulottisch“ ins Feld rücken in dünnen Leinwandhosen (zur Winterzeit) und Stoffschuhen, die nach wenigen Tagen zerlegt waren. Mit der Bewaffnung sah es ähnlich aus; man hatte beispielsweise an 20000 neuen Gewehren vergessen, die Zündlöcher zu bohren.

Mängel gab es also überall, aber sie wurden tatsächlich durch die überragenden menschlichen Qualitäten dieser seltsamen Soldaten mehr als wettgemacht. Die Landwehr erwies sich als Goldes wert.

Neben der Landwehr faßte der Landsturm alle waffenfähigen Männer ohne Unterschied des Alters und des Standes zusammen. „Er ist bloß bestimmt, die Landschaft und den nächsten eigenen Herd zu beschützen und wird nicht aus der Landschaft in entfernte Grenzen geführt. Wo der Feind ein- und andringt, da sammeln sich die Männer, fallen auf ihn, umrennen ihn, schneiden ihn ab, überfallen seine Zufuhren und Rekruten, erschlagen seine Kuriere, Boten, Kundschafter und Späher, kurz, tun ihm allen Schaden und Abbruch, den sie ihm möglicherweise tun können; welches ihnen durch die Kenntnis von Wegen und Stegen und von allen Gelegenheiten und Schlupfwinkeln möglich ist. Sie sind dem Feind ein furchtbares Heer, weit furchtbarer als ordentliche Soldaten, weil sie allenthalben und nirgend sind, weil sie immer verschwinden und immer wiederkommen. Dieser Landsturm steht nun auf, wenn der Feind da oder doch nahe ist; wenn die Gefahr vorüber, so geht jeder, wie ihm gefällt, wieder in sein Haus, an seine Arbeit, an sein Geschäft.“

(E. M. Arndt.)

SERIE 9: LINIEN-INFANTERIE

PREUSSEN



97 Muskettier d. Preuß. 1. Inf. Regts. (1. Ostpreussisches)

PREUSSEN



98 Offizier im Preuß. 2. Inf. Regt. (1. Pommersches)

BAYERN



99 Gemeiner d. 2. Bayerisch. Linien-Inf. Regts. Kronprinz

BAYERN



100 Offizier im Bayerischen IV. Jäger-Bataillon

SACHSEN



101 Trommler des Sächsischen 3. Linien-Inf. Regiments

SACHSEN



102 Offizier im Sächsischen Leib-Infanterie-Regiment

WÜRTTEMBERG



103 Unteroff. d. Württemberg. Inf. Regiments von Pful

WÜRTTEMBERG



104 Offizier im Württemberg. Füsilier-Regt. Neubronn

BADEN



105 Badischer Jäger

BADEN



106 Stabsoffizier im Badischen 2. Linien-Inf. Regiment

LIPPE/DETMOLD



107 Unteroffizier im Füsilier-Bataillon Lippe-Detmold

HAMBURG



108 Hamburger Offizier der Hanseaten

Die Lügower



Vor dem Städtchen Koda standen 400 Mann Rheinbundtruppen, angetreten zum Abmarsch in die französische Linie. Angesichts ihrer Offiziere sprengte da plötzlich ein Major mit einigen deutschen Husaren-Offizieren heran. Der Major kommandierte: „Still gestanden!“ und hierauf: „Herr Hauptmann, befehlen Sie Ihren Leuten, das Gewehr zu strecken!“

Durch diesen toll-dreisten Reiterstreich kaperte der Freiherr von Lügow 400 Mann, einen Hauptmann und sechs Leutnants der Rheinbundarmee – und nahm sie gleich selbst in Dienst. Derartige Schachzüge Lügows vernahm Napoleon mit wenig Vergnügen. Er gab geheime Ordre aus, besonders auf „einen preussischen Major von Lügow“ – „diesen Briganten Lügow“ nannte er ihn im Arger – zu fahnden. Lügow selbst entkam dem ihm von Napoleon zgedachten Schicksal, aber seine tapfere Reiterschar wurde bei Rigen – mitten im Waffenstillstand – niedergemetzelt.

Lügows wilde Jagd (1813)

Was glänzt dort vom Walde im Sonnenschein?
Hör's näher und näher brausen.
Es zieht sich herunter in düsteren Reih'n,
Und gellende Hörner schallen darein
Und erfüllen die Seele mit Grausen.
Und wenn ihr die schwarzen Gefellen fragt,
Das ist Lügows wilde, vertvegene Jagd.

Was braust dort im Tale die laute Schlacht,
Was schlagen die Schwerter zusammen?
Wildberzige Reiter schlagen die Schlacht,
Und der Funke der Freiheit ist glühend erwacht
Und lodert in blutigen Flammen.
Und wenn ihr die schwarzen Reiter fragt,
Das ist Lügows wilde, vertvegene Jagd.

Die wilde Jagd und die deutsche Jagd
Auf Henkersblut und Tyrannen!
Drum, die ihr uns liebt, nicht geweint und geklagt!
Das Land ist ja frei, und der Morgen tagt,
Wenn wir's auch nur sterbend gewannen.
Und von Enkeln zu Enkeln sei's nachgesagt:
Das war Lügows wilde, vertvegene Jagd. (Th. Körner)

SERIE 10 : GARDE - KAVALLERIE

PREUSSEN



109 Dragoner des Preussischen Garde-Dragoner-Regts.

PREUSSEN



110 Offizier der Preussischen Garde du Corps

BAYERN



111 Trompeter der Bayerischen Garde du Corps zu Pferde

BAYERN



112 Offizier der Bayerischen Garde du Corps zu Pferde

SACHSEN



113 Trompeter des Sächsischen Garde-Reiter-Regiments

SACHSEN



114 Offizier des Sächsischen Garde-Reiter-Regiments

WÜRTTEMBERG



115 Reiter der Württembergischen Leibgarde zu Pferde

WÜRTTEMBERG



116 Offizier des Württembergischen Leibjäger-Corps

BADEN



117 Dragoner d. Badisch. Dragoner-Regts. Großherzog

BADEN



118 Offizier i. Badisch. Dragoner-Regiment Großherzog

HESSEN



119 Reiter der Kurfürstlich Hessischen Garde du Corps

HANNOVER



120 Offizier der Hannoverischen Garde du Corps

Blücher

So faßt Eylert sein Urteil zusammen. „Der alte Blücher war eben, um's kurz zu sagen, ein Soldat, wie er im Buche steht. Jedes Kind weiß, was seine Haudegenatur für Deutschland geleistet hat. Auch die wichtigsten Daten seines Lebens sind jedem geläufig. Will man etwas recht Charakteristisches über ihn sagen, so mag man eine seiner persönlich lebendigen Äußerungen zitieren, wie es hier geschieht. Es sind ein paar ganz alltägliche Worte, wie er sie wohl oft zu seinen Soldaten gesprochen hat. Aber gerade hinter solchen Worten steht er selbst, leuchtet sein schelmisch vertwegenes Husaren Gesicht. Am 3. Mai 1813 begrüßt er seine Leute:

„Guten Morgen, Kinder! – dit mal hat et gut gegangen! de Franzosen sind et gewahr geworden, bei euch! Bei diesen Worten nahm er die Feldmütze ab und schwenkte sie über seinem ehrwürdigen Haupte. – „Dat Pulver is alle! darum gehn wir zurück bet hinter de Elbe! Da kommen mehr Kameraden, und brengen uns wedder Pulver un Blei, und dann gehn wir wedder drup up de Franzosen, dat se de Schwärnoth kriegen! – Wer nu seggt, dat wir reteriren, dat is en Hundsfott, en schlechter Kerl! Guten Morgen, Kinder!“



Ein Blücher-Brief

Nach dem Rheinübergang bei Caub schrieb Blücher an seine Frau:

Hergens liebe Frau.

Bacharach, den 1. Januar 1814.

Der frühe neujahrmorgen wahr for mich erfreulich da ich den stolzen Rhein passirte, die usser ertöhten vor Freudengeschrey, und meine braven Truppen Empfangen mich mit Jubel, der widerstandt des Feindes wahr nicht bedeutendt, ich schliße nun die Festung Mainz völlig ein, führ meine Person gehe ich mit der Armee gleich vortwärts, meine gange umgebung ist gesund und Empfiehl sich, Frang wird nun auch wider zu meine Arme kommen, der lehrn von meine braven cameratten ist so groß das ich mich verbergen mus damit alles zur Ruhe kommt. die jenseitigen deutschen bewohner Empfangen uns mit Freudenthränen Girody ist gesund. aber um gottes willen ich krige keine brisse von dich, schicke die brisse doch nur an Gsudi. lebe wohl ich küsse dich tausend mahl in gedanken / und bin lebenslang dein

Blücher.

SERIE 11: LINIEN-KAVALLERIE

PREUSSEN



121 Ulan des Preussischen
1. Ulanen-Regiments

PREUSSEN



122 Offizier im Preussischen
3. Husaren-Regiment

BAYERN



123 Husar des Bayerischen
2. Husaren-Regiments

BAYERN



124 Offizier des Bayerischen
Ulanen-Regiments

SACHSEN



125 Reiter des Chevauleger-
Regiments von Polen

SACHSEN



126 Offizier eines sächsischen
Husaren-Regiments

WÜRTTEMBERG



127 Chevauleger d. Württembg.
Leib-Chevauleger-Regts.

WÜRTTEMBERG



128 Rittmeister d. Württember-
gischen Leib-Ulanen-Corps

HAMBURG



129 Hamburger Ulan

BADEN



130 Offizier im Großherzoglich
Bad. Husaren-Regiment

SACHSEN/WEIMAR



131 Corporal der Sachsen-
Weimarschen Husaren

BRAUNSCHWEIG



132 Offizier der Braunschwei-
gischen Ulanen-Colonne

„Kanonen bey der Cavallerie“

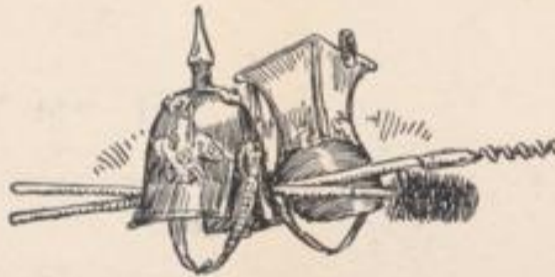
Die Bibel des Kavallerie-Offiziers war in der 1. Hälfte des 19. Jahrhunderts die „Abhandlung von der Cavallerie“ des Grafen Drummond von Melfort. In einem Kapitel dieses berühmten Buches „Von der Nothwendigkeit, Kanonen bey der Cavallerie zu haben“ macht Graf Drummond von Melfort Vorschläge, welche an die Einrichtung der Feld-Artillerie erinnern. Er erzählt:

„Ich stand unter den Befehlen eines Generalleutenants, der sein Metier gut verstand. Er war genöthigt, über einem gewissen Flusse einen Vorposten zu haben, und da seine Absicht dahin gieng, daß diese Truppen, sobald es nöthig wäre, sich mit Sicherheit zurück ziehen könnten; dieses aber in einer großen und weiten Ebne für Infanterie zu gefährlich war; so bekam ich Befehl, in ein Dorf, jenseits des Flusses, ein Commando von 300 Pferden, unter den Befehlen eines Obristen, zu legen. Der Eifer dieses Officiers war mir noch aus dem Kriege in Böhmen bekannt; ich zeigte ihm alle Mittel, sich in seinem Dorfe zu retranchiren; er that es mit solchem Eifer, daß er und sein ganzes Commando, die erst mit dieser Commission nicht recht zufrieden waren, endlich eine so große Idee von der Ehre eines Corps Cavallerie, welches auf diese Art sich selbst überlassen war, bekamen, daß sie nichts sehnlicher wünschten, als angegriffen zu werden, und sich in diesem Posten vertheidigen zu müssen. Es ist gewiß, daß man alles mögliche von unserer Cavallerie erwarten kann: denn diese Leute, die nichts als ihren Karabiner, und keine Kanonen hatten, hätten gewiß alles darum gegeben, wenn sie, durch Vertheidigung dieses Postens, Gelegenheit gefunden hätten, sich zu zeigen; und ich bin überzeugt, wenn sie nur vier Kanonen gehabt, so würden sie unüberwindlich gewesen seyn. Nun frage ich: wenn man durch solche Kleinigkeiten so große Sachen ausrichten kann, wie ist es möglich, sich darwider zu setzen?“

Endlich, in den Bataillons, die die wichtigsten Stücke des Krieges sind, was würde man nicht oft darum geben, wenn man zuweilen sechs oder acht Kanonen gleich hätte, womit man ein Debouché, aus welchem die feindliche Cavallerie aufmarschiren will, bestreichen, eine feindliche Infanterie damit beschießen, die Furcht desselben dadurch vermehren, oder seine Hige im Nachsetzen, wenn wir unglücklich sind, dadurch dämpfen könnte.

Bey der Artillerie wünschte ich auch einige Haubizen zu haben, die für die Cavallerie, besonders, wenn Grenaden daraus geworfen werden, so gefährlich sind: denn die Erfahrung hat schon oft gezeigt, daß das Zerspringen und der Rauch der Grenaden, in der Nähe einer Escadron, auch die besten Pferde am meisten in Unordnung bringt.

Ich weiß nicht, ob ich alle Gelegenheiten, wo mein Vorschlag von einigem Nutzen seyn könnte, angeführt habe, allein ich glaube doch genug gesagt zu haben, und, daß die commandirenden Generale der Armee, die es noch besser, als ich, beurtheilen können, diese Materie, nachdem sie sie untersucht haben, weiter auseinander setzen können.“



SERIE 12 : LINIEN - KAVALLERIE

PREUSSEN



133 Kürassier des Preussischen
7. Kürassier-Regiments

PREUSSEN



134 Offizier im Preussischen
8. Kürassier-Regiment

BAYERN



135 Cuirassier des Bayerischen
Cuirassier-Regts. Pr. Karl

BAYERN



136 Lieutenant im Bayerischen
Cuirassier-Regt. Prinz Karl

SACHSEN



137 Reiter vom Sächsischen
2. Reiter-Regiment

SACHSEN



138 Oberst des Sächsischen
Wanzen-Regiments

WÜRTEMBERG



139 Württembergischer
Jäger zu Pferde

WÜRTEMBERG



140 Oberst im Württembergischen
4. Reiter-Regiment

BADEN



141 Trompeter vom Badischen
Dragoner-Regiment Nr. 2

BADEN



142 Offizier im Badischen
Dragoner-Regiment Nr. 2

FRANKFURT



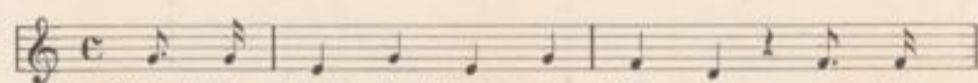
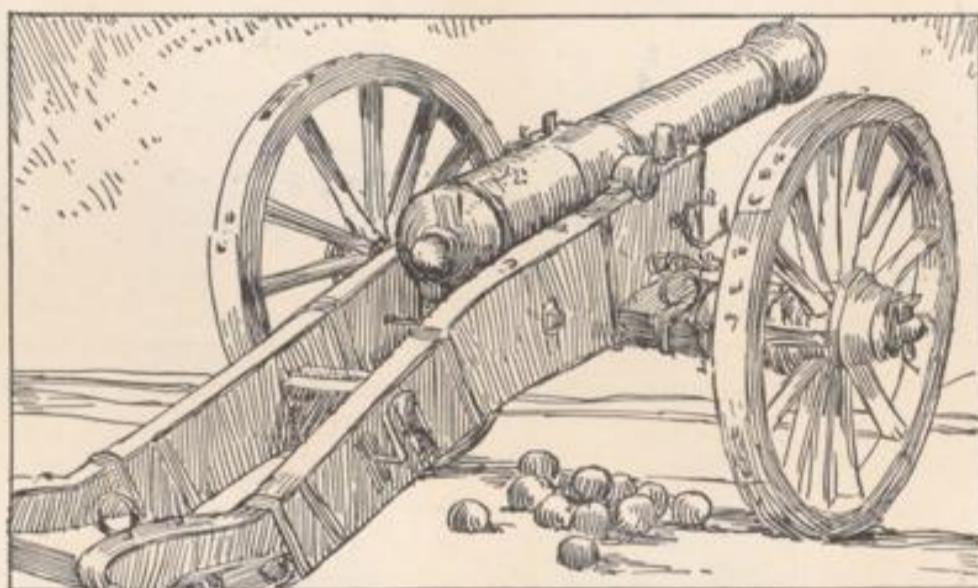
143 Frankfurter Reitender
Freiwilliger Jäger

BRAUNSCHWEIG

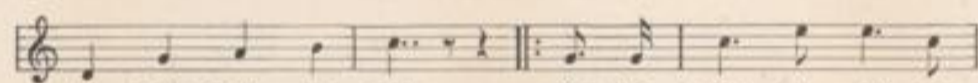


144 Offizier des Braunschwei-
gischen Husaren-Regiments

Kanonier-Lied



1. Schirrt die Kosse, schirrt die Wagen, ei = let



zu dem Pulver = tor! Ra = no = nie = re, auf = ge



ses = sen, auf = ge = ses = sen und das Liebchen nicht ver = ges = sen!

2. Laßt sie laufen, laßt sie traben, laßt sie gehen im Galopp über Sümpfe, über Graben, über Graben immer fort von diesem Orte!
3. Aufgefahren, abgefessen, abgeprogt, und schnell chargiert, dort auf jenes Ungeheuer, Ungeheuer richten wir das schnelle Feuer.
4. Mit Schrapnell wird eingeschossen, werden Brennzünder eingesezt. Da, wo diese richtig treffen, wird ein jeder Feind verlegt.
5. Seht, ach seht, sie müssen weichen, seht, ach seht, sie müssen fort. Mit Granaten wirs bestreichen, ist das nicht ein schönes Wort?
6. Hurra tönts von allen Seiten, hurra klingt es immerfort. Vivat hoch, seht gehts nach Hause zu dem frohen Siegeschmause.

★ SERIE 13: ARTILLERIE ★

PREUSSEN



145 Unteroffizier d. Preussischen Reitenden Garde-Artillerie

PREUSSEN



146 Offizier der Preussischen Garde-Artillerie

BAYERN



147 Kanonier der Bayerischen Landwehr-Artillerie

BAYERN



148 Oberlieutenant der Bayerischen Artillerie

SACHSEN



149 Sergeant der Sächsischen Reitend. Artillerie-Brigade

SACHSEN



150 Offizier der Sächsischen Reitenden Artillerie

WÜRTTEMBERG



151 Kanonier der Württembergischen Fuß-Artillerie

WÜRTTEMBERG



152 Hauptmann der Württembergisch. Reitend. Artillerie

BADEN



153 Feuerwerker der Badischen Reitenden Artillerie

BADEN



154 Offizier der Badischen Reitenden Artillerie

HANNOVER



155 Kanonier der Hannoverischen Reitenden Artillerie

MECKLENBURG



156 Offizier der Mecklenburgischen Artillerie

„Des Soldaten gewöhnliches Confect“

Durch Soldaten und Matrosen kam das braune Kraut nach Europa. Soldaten brachten den Tabak – im Dreißigjährigen Kriege – auch nach Deutschland und machten das Rauchen allenthalben, wohin sie nur zogen, bekannt. Von Anfang an hat zwischen beiden ein enges Freundschaftsverhältnis bestanden, das, wie jeder weiß, bis zum heutigen Tage besteht und immer enger geworden ist.

Vielen Soldaten von legendärer Größe, wie Jan von Werth, Seydlitz und Blücher, sagt man ebenso nach, daß sie Raucher von legendären Maßen gewesen seien. „Husaren, die Pfeife ausgehn lassen! Zur Attacke!“ lautete Seydlitzens Angriffskommando, während er seine Pfeife hoch in die Luft hinauf wirbeln ließ oder sie (wenn er keinen Ersatz mehr zur Hand hatte) sorgsam in die Tasche steckte, um nach getaner Arbeit weiter zu rauchen. Und Blücher, der nicht umsonst auf den meisten Porträts mit der Pfeife abgebildet ist, hielt sich – ein historisches Faktum – einen Piepenmeister, wozu ihm sein braver Christian Hennemann diente. Es kursieren lustige Geschichten über die beiden, vor allem jenes über den Tag bei Belle-Alliance. Vor dem Angriff reichte Blücher die dampfende Pfeife seinem Hennemann: „Da, halt se warm, st komme gleich wieder.“ Hennemann hielt es für seine heilige Pflicht, dem Marschall eine brennende Pfeife bereitzuhalten, und qualmte den ganzen Tag hindurch weiter, was ihm garnicht schlecht gefiel. Denn erst mit sinkender Nacht kam Blücher wieder zum Stelldichein zurück. „Et hat länger gedauert,“ meinte er, als er die Pfeife entgegennahm, „de Kerls wollten nich gleich loosen.“

Abraham a Santa Clara hat recht, wenn er den Tabak als „des Soldaten gewöhnliches Confect“ bezeichnet. Denn in jeder Lage seines wechselvollen Daseins hat der Soldat aller Zeiten im Tabak einen Sorgenbrecher und Freudenspender gefunden:

Und wenn wir in den Krieg tun zieh'n,
So muß die Pfeife immer glüh'n,
Und nach dem Krieg erfolgt der Sieg
Bei einer Pfeif' Tabak.
Tabak bal bal, Tabak bal bal,
Du edler Rauchtabak!

Steh ich im Feld, mein ist die Welt,
Bin ich nicht Offizier, bin ich doch Grenadier,
Steh' in dem Glied wie er,
Weiß nicht, was besser wär',
Juchhe, im Feld, mein ist die Welt!

Hab' ich kein Geld im Sack,
Hab' ich doch Rauchtabak,
Fehlt mir der Tabak auch,
Rußlaub gibt guten Rauch,
Juchhe, im Feld, mein ist die Welt! (J. P. Hebel)

SERIE 14: SONSTIGE TRUPPEN

PREUSSEN



157 Schlesiſcher Landwehrmann

PREUSSEN



158 Offizier der Liegnitzer Jäger

BAYERN



159 Pionier der Bavar. Landwehr-Pioniere (Nürnberg)

BAYERN



160 Bavarischer Train-Offizier

SACHSEN



161 Sächſischer Sappeur

SACHSEN



162 Sächſischer Train-Offizier

WÜRTTEMBERG



163 Württembergiſcher Pionier

WÜRTTEMBERG



164 Württembergiſcher General

BADEN



165 Badischer Pionier

BADEN



166 Oberlieutenant der Badischen Gendarmen

SACHSEN/
COBURG/
GOTHA



167 Sappeur (Sachsen-Coburg-Gotha)

HESSEN



168 Großherzoglich Heſſiſcher Generalſtaboffizier

